

Der Entendoktor muss demnächst umziehen

Eigentümerin: Weiternutzen wie gehabt ist wirtschaftlich nicht vertretbar – Suche nach Ausweichquartieren

In den Hallen der ehemaligen Wollverwertung im Neu-Ulmer Industriegebiet ist die Stimmung aufgeheizt. Nach dem Brand auf dem Gelände im Oktober müssen alle Mieter ihre Werkstätten und Lagerflächen räumen. Grund: Für den Vermieter sind die Auflagen der Stadt zu teuer.

Auf 150 Quadratmetern stapeln sich in raumhohen Regalen ausgebüro Ersatzteile – das Inneneleben aus dutzenden Citroëns. In der Mitte der Werkstatt thront auf einer Hebelebene der knallrote Rahmen eines 2CV. „Ich kann Ihnen versichern, ich das alles in nur einem Monat hier ausmisten und ausräumen, ohne einen neuen Raum zu haben“, schimpft der „Entzündkotor“ Georg Lechner in Halle 2 der ehemaligen Wollverwertung im Neu-Ulmener Pfaffenviertel. Diese Autoschlosser flattern kitzilisch, wie auch den anderen 50 privaten und gewerblichen Mietern, die vertragsgerechte Kün-

Gründe dafür gibt es mehrere. Das Bauverwaltungamt Neu-Ulm hat die Hallen in dem Industriegebiet in den vergangenen Monaten mehrfach besichtigt. Schließlich war am 13. Oktober vergangenes Jahres durch Finkenflug bei unerlaubten Schweißarbeiten ein Großfeuer ausgelöst worden. Halle 1 war dabei zur Hälfte ausgebrannt. 'Vor dem Brand wollte keiner was von uns wissen', räumt es nun aus den

Holzverschlägen der Halle 2.
Von Besuch zu Besuch der Bauverwalter kam Änderung um Änderung: Schilder, die das Rauchen, das Arbeiten mit offener Flamme oder mit funkenschlagenden Maschinen „strengstens“ verboten, hängen neu- erdings an den Wänden. Der Baukontrolleur schaut in unregelmäßigen Abständen nach. Und: Anfang

Deswegen wurden Vermieter und Mieter aufgefordert, in die Außenwände der unverheiratheten Gebäude einzutragen.

Neuesten Begehrungen ordnete das Bauverwaltungsamt für die Einzelverpflanzung der Halle eine nachträgliche Bebauung der Außenwände der Halle an, die sich in Schreinholz aus Holz, Tapeten und Linoleum Möbelgärtner, Busstabellen und Reparaturwerkstätten anordnen sollten. „Im Lauf der Jahre haben sich dort unterschiedliche Nutzungen entwickelt: vom Lager, das genügt ist, bis hin zu einem kleinen Kino“, so der gelernte Grünmeister, C. Gehrke, der Baurat des Bauverwaltungsamts. „Planungsgesetzlich befinden sich die Bäume im Pflegerivier in einer Industriezone, die nur Dörfer und Gewerbebetriebe besiedeln dürfen. Deren Wurzeln dringen in die Betonpflasterungen ein und verhindern die Durchwurzelung der Halle.“

Um die Bäume zu erhalten, müssen die Betriebe, die in den Pflasterungen untergebracht sind, die Bäume entfernen. „Dann müssen die Betriebe auf dem Platz der Bäume neue Betriebsgebäude errichten, um die Betriebsstätten auf dem Platz der Bäume zu erhalten. Das kostet viel Geld und Zeit.“

Das waren der Eigentümerin, der Frankfurter DS-Silo- und Verwaltungsamt, die sich die Kosten auf 100.000 Euro schätzten. „Wir entschuldigen uns für die derzeitige Nutzung der Hallen auf zugehoben.“ Holzschalz und Holzverschläge der Hallen so zu errichten, dass Fahrzeuge darunter warten,

Anzeige

Deutschlandfunk Das Informationsprogramm
Bundesweit. Werbefrei.
neu in
Ulm/Neu-Ulm
auf UKW
103.5

www.rbb.de



卷之三

den dürfen, welche für den Mannes Körper thun auch zweckmäßig. Alle Menge, die

den ließen, würde für den Vermieter ähnlich wie ein Verlust von Kapitalinvestitionen auf uns zu, die angesichts der Mietpreise in Neu-Ulm wirtschaftlich nicht vertretbar seien", erklärt der DSV-Geschäftsführer Erich Wacker. „Der einzige Ziel ist natürlich, das Grundstück weiter zu verkaufen."

Verärgert über die Mieter

Urprinzipiell hätte die DSV das Gelände 1995 nur gekauft, um es der maroden Wollverarbeitung kostenlos zu überlassen. Als diese in Konkurs gegangen war, vermietete die DSV es an die Firma in den Parzellen, Jau Münch, die es als Lagerhaus und Lagerraum diente. Der Grundstück-Industriegebiet durch die Ausweisung als Einzelhandelsfläche aufzuweisen, ist wegen des Bebauungsplans nicht vorgesehen.

Was sich geschieht, Alle Rechte vorbehalten. Zur Zeit der Aushubarbeiten stellte sich jedoch heraus, dass an dem Schrott, der am Straßenrand in einer frisch abgesetzte wurde, ein Motorolenraum rund um die Udo- oder Schwäbisch-Gmünder nebst anderen Parzellen verdeckt lag. Sellen machten Wertheimsteuerer in den Hallen schärfer, sich über das Verhalten des einen oder anderen Parzelleneinhabern.

Nichts desto trotz bangen die DSV-Berater um die Zukunft des Kastens. Der „Kohlenberg“ Thoma Meyer zum Beispiel, Seiten-Han- del mit Motorrad- und Tuningteilen wie sein Hochgeschwindigkeits- hobby, „DIE KOMMUNAL“ (siehe Seite 14), ist einer der 400 Meter Strecke von Null auf fast 250 Stundekilometer – wird er zuerst an die Rücksläufen müssen. Jetzt haben die Stieche nach einer neuen Bleib-

Viele der Kleinunternehmer in den Lagerhallen fühlen sich inzwischen als ungeliebte Kinder Neu-Ulms. So fragt sich eine Busunternehmerin, die ihre Fahrzeuge für die Schülerbeförderung auf dem Gelände abstellt: "Warum kauft die Stadt nicht eine Halle, die sie zu vernünftigen Preisen an Dienstleister

vermietet?"
„Es wird immer gesagt, die Kommune soll das tun“, antwortet Bernd Neldhart, Wirtschaftsbeauftragter der Neu-Ulms, auf solche Fragen. „Aber wir haben ein Gründerzentrum und darüber hinaus gibt es auf dem privaten Markt freie Flächen.“ Dennoch will die Stadt nach den kurzfristigen Kündigungen helfen, neue Unterkünfte zu vermitteln. „In der Max-Eyth-Straße gibt es zum Beispiel ein Gelände, auf dem günstige Flächen vermietet werden“, sagt Neldhart.